

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Bezugspreis:**  
Halbjahrespreis in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Zeit im Orts- u. Oberamtsbereich, sowie im sonst im Verk. 75 G. Pf. m. Postfr. 100 Goldpf. Preis freibleib. Nachzahlung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.  
In Fällen von Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausdrägerinnen jederzeit entgegen.  
Giro-Konto Nr. 24  
O. L. Epstallstr. Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:**  
Die einsp. Zeilen ober deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. Rekl. Zeile 50 Goldpf. m. Inf.-Steuer. Kollekt. Anzeigen 100 Goldpf. Zuschlag. Offerte und Ausschreibung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinsichtlich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 144.

Mittwoch, den 24. Juni 1925.

83. Jahrgang.

## Deutschland.

### Schuldfrage und Auslandspropaganda.

In Stuttgart findet vom 22. bis 28. Juni eine Ausstellung über die Kriegpropaganda des Auslandes statt. Sie ist vorbereitet von der Weltkriegsgeschichte und dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände in Berlin. Mit der Ausstellung ist eine Schulungswoche über die Propaganda des In- und Auslandes verbunden. Gestern Abend fand im Festsaal des Hauses des Deutschen ein Begrüßungsabend statt, den der frühere Gauverwalter von Deutsch-Ostpreußen, Fritz v. Schnee, mit einer Rede eröffnete. Reichspräsident v. Hindenburg hatte telegraphisch seine Grüße entboten und den Wunsch ausgesprochen, daß die Tagung die noch so stark in der Welt vorhandene irrtümliche Vorstellung über Deutschland und deutsches Wesen richtig stellen helfe. Daraus ergab sich Staatspräsident Wasth als Wort. Er begann mit dem Bekenntnis zum Glauben an die Macht des Rechtes in der Geschichte, das in jahrhundertelanger Entwicklung zunächst im innerstaatlichen Leben an die Stelle der Gewalt getreten sei. Er sehe den Grundgedanken der werdenden Weltgestaltung darin, daß auch im Völkerleben das Recht an die Stelle der Gewalt trete. Dafür sei auch der Friedensvertrag von Versailles und die Schuldfrage ein Beweis. Denn während früher der Sieger einen Nachfrieden nur mit dem Hinweis auf das Recht des Siegers begründet hätte, habe die Entente angefangen, das moderne Rechtsbewußtsein das nicht mehr wegen können, sondern ihre Zusticht zur Schuldfrage genommen. Aber gerade daraus ergab sich für das deutsche Volk die sittliche Pflicht, den Kampf gegen die Schuldfrage mit aller Energie zu führen, bis die Wahrheit an die Stelle der Lüge getreten sei. Als letzter Redner des Abends sprach Prof. Dr. Grottel, der bekannte Philosoph der Gieseler-Universität, über „Gesichtspunkte zur deutschen Aufklärungsarbeit“. In formvollendeter und gedankenreicher Rede verknüpfte er in Anlehnung an Kant, Goethe und andere Geistesherren Deutschlands das Wesen des deutschen Volkes zu schildern. In ihm überwiege der individuelle Trieb gegenüber dem sozialen. Daraus erkläre sich das nationale Unglück Deutschlands seit Tacitus' Zeiten. Aus diesem Juange sei auf dem deutschen Kolonialgebiete des Nordostens die preussische Disziplin entstanden und habe den preussischen Staat aufgebaut und schließlich die deutsche Nation im deutschen Reich geeinigt. Aber die Völker Europas, die jahrhundertlang Deutschlands Obermacht und Uneinigkeit als einen Naturzustand an erwidern sich gewöhnt hätten, hätten diese Einigung Deutschlands mit Widerwillen gesehen. Heute noch sei das französische Denken vom Bündnis beherrscht, diese Einheit auszulösen und auf der Grundlage deutscher Zersplitterung Europa zu beherrschen. Aber die Einheit sei Deutschlands Recht. Auch nach Gründung des Deutschen Reiches sei die deutsche Politik, so viele Fehler sie begangen habe, wenn sie dafür kämpfte, daß Deutschland den Weg an der Sonne erhalte, nur für deutsches Recht eingetreten. Die deutsche Politik sei nach 70 unter Bismarck und in der wilhelminischen Zeit friedliebend gewesen, wenn auch Wilhelm II. mit dem unangenehmen Mittel der Drohung den Krieg zu vermeiden bestrahlt gewesen sei. Den Frieden von Versailles bezeichnet der Redner als Fälschung der Weltgeschichte, insofern er das deutsche Volk, dessen hohen Wert die Geschichte beweisen habe, zu Paris unter den Völkern Europas spiegle und ihm das Recht auf Einheit und Freiheit bestreiten wolle. Der Kampf für das deutsche Recht sei deshalb auch ein Kampf für die Wahrheit, zum Aufbau Europas und der gegenseitigen Beziehungen der europäischen Völker.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Juni. Bei dem neuerdings üblichen Mannschafsbefehl von knapp zwei Dutzend Abgeordneten beriet der Reichstag heute über eine Reihe von Änderungen zu den Verbrauchssteuern. Es soll sich nach den Erklärungen des Herrn von Schlieben dabei lediglich um die Beilegung von Schuldverhältnissen handeln, die während der Inflationzeit sich in die Steuerpraxis eingeschlichen haben. Wo beileide nicht um neue Verbindungen. Der Konsum freilich wird anderer Meinung sein, wenn er vernimmt, daß man um das „Gewerbesteuer“ zu können, das Steuerfiskus mit einer Steuer von 3 Mark für den Doppelzentner belassen will. Aber vielleicht vermag der Hinweis des Finanzministers Trost zu spenden, daß die Steuer bisher nur ein Viertel der Friedenssteuer betrug. Sozialdemokraten und Kommunisten ließen sich durch solche Argumente freilich nicht abhalten, gegen die „radikalistische“ Steuerpolitik der Regierung, was das Heug hielt, zu warnen. Schließlich wurde die Vorlage dem Steuerausschuß überwiesen, der, wenn der Kellernat nichts einzuwenden hat, am vier. Mitglieder erweitert werden soll. Nach diesem Präliminar lehrte man zu dem Thema „Gesundheitswesen“ zurück. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Geheimrat Bumm, gab eine Uebersicht über die fleißige Arbeit, die in seinem Bereich auf den verschiedenen Gebieten der Hygiene geleistet worden ist zum Heil der lebenden Bevölkerung. So wurde u. a. ein Reichsüberwachungsamt fertiggestellt und eine Denkschrift über die Schwangeren- und Wochenpflege, die erste in dieser Art, ausgearbeitet. Die Aussprache, in der man diese Verdienste gebührend anerkennt, endete mit der Ueberweisung des Gegenwertes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der wiederholt umgestaltet worden ist, an den bevölkerungspolitischen Ausschuss. Als dann bei der Festsetzung der Tagesordnung für die Diensttagung die erste Besetzung der Vollvorlage anberaumt werden sollte, erhob sich die Linke wie ein Mann. Sie konnte sich mit gutem Recht dabei auf formale Gründe stützen, vor denen schließlich selbst die Deutschnationalen wohl oder übel kapitulieren mußten. Man wird also den Vollkampf, so Gott will, am Mittwoch beginnen. Das unterirdische Grollen der Obstruktion war schon heute vernehmbar.

## Die Untersuchung des Falles Höfle.

Berlin, 23. Juni. Im preussischen Untersuchungsausschuß in Sachen Dr. Höfle schilderte Dr. Hirsch in Roabit die trostlosen Zustände in der Anstalt bei seinem Eintritt. Seiner Ansicht nach seien ungeheuer viel Anstaltskranke verbrannt worden, offenbar auf Grund der großen Nachgiebigkeit des Dr. Thiele. Hierauf wird Dr. Köpfer vernommen. Auf Vordrängen Professor Lewins erwiderte er, er habe so schnell wie möglich die Frage der Staatsanwaltschaft beantwortet müssen, ob überhaupt Gifte vorhanden seien. Da die Staatsanwaltschaft nicht die Untersuchung der Einzelorgane verlangt habe, sei diese unterblieben. Professor Dr. Lewin: Nehmen Sie jetzt noch an, daß die Mengen Luminal unmittelbar vor dem Tode genommen sein müssen, wie Sie begutachtend gesagt haben? Jense: Ich kann das nicht aufrecht erhalten. Der Jense Dr. Köpfer gibt zu, daß er auch in der Morphiumfeststellung bei der Schnelligkeit der Erhaltung des Gutachten einige Angaben vergessen habe. Das ändere aber nichts an dem Ergebnis der Untersuchung. Geheimrat Lewin stellt fest, daß die Untersuchung nicht mit der erforderlichen Sorgfalt vorgenommen wurde, so daß das Gutachten nicht als vollgültig angesehen werden kann.

## Ausland.

Paris, 23. Juni. Die deutsche Delegation zu den Pariser Wirtschaftsverhandlungen hat gestern der französischen Delegation eine neue Note überreicht. Entgegen den Veröffentlichungen der deutschen Botschaft verlangt in unterrichteten Pariser Kreisen, daß der gebräuchliche Versuch Höfle bei Briand in erster Linie dem Garantepakt gehalten habe.

London, 23. Juni. Die großen Hoffnungen, mit denen man in diesem Jahre die englische Weltausstellung in Wembley eröffnet hat, scheinen sich nicht zu erfüllen. Während zum Beispiel am 16. Juni im vorigen Jahre die Zahl der Besucher 134 569 betrug, war sie am gleichen Tage in diesem Jahre 33 964. Man kann sagen, daß die tägliche Besucherzahl im Durchschnitt nur die Hälfte der im Vorjahre beträgt.

### Das böse Beispiel.

Von einer seltsamen Aufschrift berichteten dieser Tage Blätter aus der „verbotenen Stadt“ in Peking. Am Tor prangte ein großes Schild, auf dem zu lesen stand: „Hunden, Engländern und Japanern ist der Eintritt verboten!“ — Darob große Entrüstung der betroffenen Kulturvölker. Die Chinesen haben eben ein gutes Gedächtnis. Sie haben ihr Schild lediglich nachgemalt, jedem Schilde, das vor dem Haupte des englischen Klubs lange Zeit hing, und das die Aufschrift trug: „Hunden und — Deutschen ist der Eintritt verboten!“

### Frankreichs Schuld am Krieg.

Paris, 23. Juni. Die heute nachmittag zu erwartende Marokko-Debatte wird sich für Boimereu deshalb etwas schwieriger gestalten, weil die heutige „Chicago Tribune“ eine ausführliche Darstellung der amtlichen Veröffentlichung in Form eines Interviews, das der Berichterstatter dieser Wochenschrift mit Abd el Krim vorige Woche hatte, bringt. Abd el Krim legte dem Berichterstatter der „Chicago Tribune“ auseinander, daß er seit zwei Jahren ununterbrochen durch Marschall Spahey provoziert werde. Kurz vor dem Sturz Boimereus, nach den Wahlen im vorigen Jahre, ließ Marschall Spahey die Gebiete besetzen, welche rechtmäßig den Rifleuten gehören, und zwar die Gebiete, die für die Ernährung der Rifbevölkerung am notwendigsten sind. Trotz der großen Anstrengungen Abd el Krims gab Spahey nicht nach. Im Gegenteil, die Heindiebstahlten entwickelten sich infolge der Provokationen seitens der französischen Truppen immer weiter. Schließlich erhob Abd el Krim auf diplomatischem Wege in Paris Vorstellungen, um eine Friedenskonferenz einzuberufen. Auch dieses Angebot ist von französischer Seite mehrere Male zurückgewiesen worden. Abd el Krim hatte den Eindruck, daß Marschall Spahey in Marokko regierte und daß er sich um eventuelle Reigungen der Pariser Regierung, einen friedlichen Zustand in Marokko herzustellen, nicht im geringsten kümmerte. Abd el Krim erklärte schließlich, daß er sich im Zustand der Verteidigung befinde und keine Absicht habe, diese Verteidigung aufzugeben, solange Frankreich die den Rifleuten zustehenden Rechte schände. Er sagte unter anderem: „Wenn Frankreich behauptet, daß es sich für die Zivilisation und für die Menschlichkeit schlage, so möchte ich darauf erwidern, daß es unmenslich ist, wenn Frankreich in dieser Weise gegen uns Krieg führt. Es plündert die Zivilbevölkerung aus, es schändet auf friedliche Wohnstätten Mörderbomben, zerstört unsere Vagarett, führt einen ichomanglosen und zum großen Teil zwecklosen Kampf gegen Frauen und Kinder. Dagegen ist der Krieg, den wir gegen Frankreich führen, weder ein religiöser, noch ein Rachekampf, sondern ausschließlich bestimmt durch unsere patriotischen Empfindungen.“ Da auch die französischen Sozialisten bereits davon überzeugt sind, daß Spaheus Vergehen Schuld an dem Ausbruch des Krieges trage, so wird der Ministerpräsident große Mühe haben, im Laufe der Interpellation über die Ursachen des Krieges eine andere Darstellung zu liefern. Es wird ferner bekannt, daß das Reichertum, welches die sozialistische Partei veranfaltete, größtenteils für die Auflösung der Sozialisten vom Kartell angefallen ist.

### Englische Maßnahmen in Hongkong.

Paris, 23. Juni. Nach Meldungen aus Hongkong hat die britische Regierung in den Straßen der Stadt eine Proklamation angehängt, derzufolge folgende Maßnahmen beschlossene wurden: 1. Brief- und Telegrammzensur. 2. Durchsuchung der Geschäfte und Wohnungen. 3. Ausfuhrverbot für Lebensmittel, Gold- und Geldwerte ohne besondere Erlaubnis. Die britische Regierung hat ferner bekannt gegeben, daß sie den Schutz der Einwohner übernimmt und wenn ein Beamter im Dienst getötet wird, den Hinterbliebenen eine Entschädigung von 225 Pf. Sterling gezahlt wird. Telegrammen aus Shanghai zufolge

ist die Schifffahrt völlig eingestellt. Sämtliche Anlie haben die Arbeit niedergelegt.

### Diktatgelüste Frankreichs.

London, 23. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ hört von autoritativer Seite, daß die französische Regierung nicht geneigt sei, weiteren Konzessionen der Alliierten an Deutschland in der Frage der Entwaffnungsverpflichtungen zuzustimmen, die über einen in der literarischen alliierten Note festgelegten Rahmen hinausgehen. Die deutschen Behörden würden gegenwärtig mit der interalliierten Kontrollkommission zusammenarbeiten, um nach gewisse ausstehende Fragen zu regeln, wie zum Beispiel eine Aufnahme des bereits erlassenen Ein- und Ausfuhrverbotes von Kriegsmaterial in die deutsche Besatzgebung.

### Graue Unruhen in der Mandchurie.

London, 23. Juni. Meldungen aus Tokio besagen, daß in der Mandchurie sehr ernste Unruhen ausgebrochen sind. Die Mandchurie war bisher unter Tschang-Tio-Lins Verwaltung vielerlei das ruhigste Gebiet Chinas. Offenbar hätten, so heißt es in den Berichten aus japanischer Quelle, bolschewistische Agenten die Abwesenheit Tschang-Tio-Lins dazu benutzt, um Mißstimmung gegen ihn unter seinen Truppen zu verbreiten und Aufstände hervorzurufen. Moskau sehr in Tschang-Tio-Lin einen seiner gefährlichsten Gegner in China. Es müßte daher ein Ziel der Moskauer Politik sein, die Rückkehr des Generals aus Tientsin, wo er sich gegenwärtig aufhalte, nach der Mandchurie zu verhindern. Wenn Tschang-Tio-Lin gezwungen wäre, sich von Peking, das er eben erst mit seinen Truppen bedroht, zurückzuziehen, wäre der Triumph des Generals Feng und des Sowjetgenossen Karachan gesichert. Dies würde aber zweifellos ein Einschreiten Japans zur Folge haben, das in der Mandchurie ganz besondere Interessen hat und sich daraufhin veranlaßt sehen würde, seine dortigen Truppen zu verstärken.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. Juni. Einen Ehrenabend bildete die von der katholischen Gemeinde auf Montag Abend im „Wären“ veranstaltete Abschiedsfeier für den nach Dirschau O. Rotenburg verlehren seitberigen Stadtpfarrerverweiser Käthe. Nicht nur waren die Angehörigen der kathol. Gemeinde sehr zahlreich erschienen, auch viele Angehörige der evangelischen und der Methodistengemeinde hatten sich eingefunden, so die Herren Stefan Dr. Megerlin, Prediger Lang, Oberamtmann Kempy, Stadtschultheiß Knobel, Oberamtspfleger Kübler, Schulrat Red, Postinspektor Schür, verschiedene Mitglieder des Gemeinderats, von auswärts hochw. Herr Stadtpfarrer Filders-Wildbad mit weiteren Herren. Ein äußeres Zeichen, welche all-gemeiner Wertschätzung und Beliebtheit sich der Scheidende nicht nur in den Kreisen seiner Glaubensgenossen, sondern allgemein durch sein leutseliges, liebenswürdiges Wesen erfreute. Das alle Mitglied des kathol. Kirchensitzungsrats, Herr Emil Reifel, hieß die Erzhörsenen willkommen und dankte für den so überaus zahlreichen Besuch. Dieser zahlreiche Besuch sowohl von hier wie auswärts sei ein Zeichen der allgemeinen Beliebtheit des Scheidenden hochw. Herrn in diesen und auswärtigen Kreisen, die mit ihm seinen Weggang tief beklammern. Er würdigte im einzelnen die Verdienste, welche sich der hochw. Herr während seiner mehr denn fünfjährigen Amtstätigkeit um die kathol. Glaubensgenossen wie um die Belange der katholischen Gemeinde im allgemeinen erworben habe, erwähnte die Schwierigkeiten zur Behebung der Wohnungsnot, den Pfarrhausbau, den Erweiterungsbau der Kapelle, der durch das Anwachsen der kathol. Gemeinde ein dringendes Bedürfnis war, die Schwierigkeiten der Aufbringung der Mittel und andere damit zusammenhängende Punkte. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten habe der hochw. Herr seine ganze Kraft eingesetzt, um den Kirchenbau nach Möglichkeit zu fördern. Für all dieses und so manches andere spreche er namens der katholischen Gemeinde dem Scheidenden aufrichtigen Dank aus. Er gratulierte ihm zu dem neuen Amt und wünschte ihm gute Reise und Befriedigung im neuen Wirkungskreis. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit der kathol. Gemeinde bitte er ein kleines Angebinde annehmen zu wollen mit dem Wunsch, daß der Scheidende es noch lange in guter Gesundheit bewahren könne. Vielatvoll gedachte Herr Reifel noch des Ablebens von Herrn Stadtpfarrer Käthe der während 43 Jahren unendlich viel für die kathol. Gemeinde tat. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Seiten gebr. Präfekt G. H. B. in seiner Eigenschaft als Kirchenspfleger würdigte die Verdienste des seitberigen Stadtpfarrerverweisers als Seelsorger, Förderer des Kirchenbaus, Berater, Freund und liebenswürdiger Gesellschafter. Sein Andenken werde die kathol. Gemeinde dadurch ehren, daß sie, in seinem Sinne wirkend, nicht rasten werde, bis das begonnene Werk des Kirchenbaus vollendet sei. Für all die Liebe, Güte und Mühe danke er namens der kathol. Gemeinde und wünsche ihm alles Gute mit der Bitte, seiner Neuenbürger Pfarrkirche in Freundschaft und im Gebet vor dem Herrn zu gedenken. Stefan Dr. Megerlin führte u. a. aus, daß es ihm ein Bedürfnis sei, nicht nur in seinem sondern auch im Namen der evangel. Gemeinde seinem lieben Kollegen Käthe einige Abschiedsworte zu widmen. Was er in amtlicher Beziehung mit ihm zu tun hatte, überall habe er sein leutseliges und gewilligtes Wesen schätzen gelernt und bald gegeben, daß er sein Amt im Geiste der Versöhnung führe. Deshalb werde er und die evang. Gemeinde stets gerne an den ersten katholischen Stadtpfarrer von Neuenbürg denken. Namens der evang. Gemeinde entbiete er dem neuen Pfarrherrn von Dirschau ein herzliches Glück auf und Gott befohlen. Stadtschultheiß Knoedel rühmte den angenehmen Verkehr mit Stadtpfarrerverweiser Käthe sowohl dienstlich als auch in privater Hinsicht. Ganz abgesehen von den persönlichen Verhältnissen habe er stets

rgg.  
Neuenbürg den 27.,  
findenden  
Fahne  
wohnt, es  
chung das  
al.  
übungen,  
rung der  
Baum".  
urnplatz.  
für Mit-  
für beide  
der frei.  
ASS.  
Mit Weistern  
Abbad.  
ammholz-  
tauf  
den 7. Juli  
ags 9 Uhr, in  
„Schwanen“  
halb Distr. I  
t. Auchhalte,  
Neuweisen-  
Eisenstube,  
Luzwiefe, Hint.  
Hittl, Waldhütte;  
ne Abt. Buch-  
Ca. und Pi. mit  
44 L., 464 II.,  
37 V., 6 VI.;  
115 II., 45  
Fm. Langh.:  
8 III., 2 IV.,  
4 I., 2 II., 3  
erlichnisse von  
ton, G. f. G.  
bürg.  
Gesuch.  
Gemischtwaren-  
den mit Ver-  
aren findet auf  
er Mann auf  
este.  
Pflüter.  
beilsbach.  
Erstling-  
Schwein,  
tig, ist zu ver-  
vertauschen ge-  
Nr. 32.  
1925  
ädchen  
meister Reittner  
bach.





einen besonderen Stolz darauf gehabt, daß das Verhältnis zwischen den Konfessionen hier ein so schönes und friedliches war. Dem Ortsvorsteher werde dadurch sein Amt wesentlich erleichtert. Für den Geist einer Gemeinde sei es nicht gleichgültig, was für ein Bild unter den Konfessionen wehle. Das gute Einvernehmen zwischen den Konfessionen sei nicht zuletzt ein Verdienst des scheidenden Herrn. Es sei zu wünschen, daß dieses schöne Verhältnis erhalten bleibe. Dafür gebühre ihm warmer Dank, Dank auch für all das, was er hier zum Wohle der Gesamtheit leistete. Die besten Wünsche begleiteten ihn in sein neues Amt, und wenn wir ihm die Hand zum Abschied drücken, so sagen wir auf Wiedersehen. Prokurist G. Müller gedachte noch des stillen und emsigen Waltens der Hauswirtschafterin des hochw. Herrn. H. Schmid, der „Guten Marie“, wie man sie im trauten Kreise nannte. Alles, was sie an Arbeit in gesellschaftlicher Beziehung und namentlich für die Kirche leistete, dafür herzlicher Dank und die besten Wünsche für die Zukunft. Volkswirtschaftler Schürer sprach als Altersgenosse des scheidenden, der beim 40er-Jahre durch eine groß angelegte Heide die Altersgenossen habe einen Blick tun lassen in kommende Zeiten und durch sein lebenswürdiges Wesen sich ein dankbares Gedächtnis bei den Neuenbürger Altersgenossen sicherte. Dankbaren Dankes sage er ihm Lebenswohl. Die Ansprache des hochw. Herrn Stadtpfarrers Fischer-Wilbald war reichlich gepfeift von sprühendem Wit und Humor und verfehlte nicht, in den Ernst der Abschiedsstunde bessere Striche zu zeichnen und schallende Heiterkeit zu erzeugen. Noch unendlich viel Gutes sei in unserem Volk vorhanden, die Andern seien nur verdeckt, sie dürften nur angeklagt werden, dann trete das Gold zutage. Wir Beklaiden, sagte Redner, wollen es als unsere Aufgabe betrachten, dieses Volk zu heben und zu pflegen und so die Gemüter zusammen zu führen und zu vermitteln. Redner stellte den angenehmen Verkehr zwischen Neuenbürger und Wilbald zu den Staats- und städtischen Behörden fest; die Geistlichen sollen dafür sorgen, daß dieser Verkehr zwischen staatlichen und städtischen Behörden und den Konfessionen der Gemeinden erhalten bleibe. Dem scheidenden Kollegen, mit dem er persönlich und von Berufswegen so gut auskam, widmete er ein herzliches Lebenswohl. In längerer Ansprache dankte der feierliche Stadtpfarrer für den ihm so ehrenvollen zahlreichen Besuch aus allen Kreisen. All den Herren, die ihm heute so lebenswürdige Worte widmeten, fühlte er sich zu Dank verpflichtet. Das, was er tat, im Beruf und in privater Tätigkeit, war nichts als seine Pflicht. Durch das Entgegenkommen der Behörden und die freundliche Unterstützung seiner Glaubensgenossen durch Rat und Tat sei ihm die Arbeit wesentlich erleichtert worden. Im einzelnen dankte er den Herren Emil Meißel als ältestem Mitglied des kathol. Kirchenstiftungsrats, Herrn Huber, dem Kirchenpfleger, Herrn Bindemann, als Pfarrer des Kirchenbauvereins, H. Huber, der Leiterin des Kirchenchors, den Mitgliedern desselben, der ganzen kathol. Gemeinde für all die bewiesene Liebe und Güte und nicht zuletzt den Kindern, denen er immer zugewandt war. Beherrschte Worte widmete er dem Andenken des verfl. Stadtpfarrers, der unendlich viel für die kathol. Kirche tat und den er nun in letzter Amtshandlung zur Erde behalten müsse, anstatt, wie man gehofft, ihn zur Feier der goldenen Hochzeit zu trauen. Dank sagte er auch Frau Schönbaler, bei der er in der ersten Zeit seines Dienstes bis zur Erstellung des Pfarrhausbaues so gastliche Aufnahme fand. Für all das, was er hier gut erfahren, erwerbe er der Spender dankbar im Gebet gebeten, wie er überaus den Bewohnern von Stadt und Bezirk Neuenbürger ein lebendes freundschaffliches Gedächtnis bewahren werde. Ihnen allen Glück und Segen für die Zukunft und auf Wiedersehen. Der Abend wurde verhältnißmäßig ruhige Fortsetzung von Kindern, solchen des Kirchenchors, Soli von Frau Hofsta und gemeinsam gesungene Lieder und wird allen Beteiligten eine angenehme Erinnerung an die Tätigkeit des scheidenden Herrn sein, dem auch wir alles Gute in seinem neuen Wirkungskreis wünschen.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert, doch fällt sich das Tief im Osten allmählich wieder auf; sodas für Donnerstag und Freitag vorwiegend trübendes, wenn auch noch zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten ist.

### Württemberg.

Altensteig, 23. Juni. (Schwerer Radfahrer-Unfall.) Der 16-jährige Lehrling Friedrich Thurer aus Simmersfeld fuhr abends in schnellem Tempo mit seinem Fahrrad die Heselbronner Steige hinunter. Infolge plötzlichen Bremsens verlor er die Gewalt über sein Rad und stürzte bei der Krümmung des Baches. Er blieb mit einer Gehirnerschütterung, aus zwei Kopfwunden blutend, am Platze liegen und wurde

## Die vom Erlenhof.

11) Roman von Hans Kifer von Ebern.  
Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1926.

Aber wenn man Jahre hindurch nur immer verbrannte, verwüstete Dörfer und Gehöfte, von Granaten und Mienen zerplügte Felder gesehen hatte, dann mußte sich das Empfinden erst wieder umstellen, man mußte sich an die Tatsache gewöhnen, daß es noch einen stillen, traulichen Erdwinkel gab —

Auf dem Scheunendach dienerte der Ranz, und im Altholz jammerte die Gule, weil nun der Tag begann. Sonst kein Laut, bloß ganz in der Ferne verflang irgendwo das Rollen eines Juges.

Langsam, ein wenig übermäßig, ging Franz über den Hof und öffnete die Stalltür. Wie immer brannte die von der vor Alter schwarzen, aber und über mit Pflegen bedeckten Decke herabhängende Laterne, und ihr ungewisser, zitternder Schein ließ kaum die Formen der ruhenden Tiere erkennen. Aber fast die Hälfte der Ställe war leer, nur noch acht Kühe, zwei Stieren und zwei Mägen —

Der junge Erlenhofbauer fuhr herum, ein kalter Luftzug traf ihn ins Gesicht, und nun sah er, auf der Schwelle des niedrigen Türrahmens stand eine Gestalt.

„Guten Morgen, Hanne!“

„Guten — guten Morgen, Herr Franz, und — mein Gott, wie haben Sie mich erschreckt! Ich wunderte mich schon, daß die Haustür nicht verschlossen war.“

Er trat näher heran.

„Ich konnte nicht einschlafen —“

„Hatten Sie Schmerzen?“ Sie deutete auf seinen Arm und er lachte.

„Gott bewahre, an den Krayer habe ich überhaupt nicht mehr gedacht, bei meiner Heiligkeit ist das in drei Tagen gut.“

„Aber ich möchte doch lieber einmal nachsehen.“ Das Mädchen stellte den niedrigen Klefischmel auf den

in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich. Der Mitfahrende, der hinten auf dem Kade stand und vorher abgesprang, kam mit einigen Hautabschürfungen noch glimpflich davon.

Stuttgart, 23. Juni. (Wanderausstellung.) Wie jetzt feststeht, betrug die Zahl der Besucher der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 81000. Auch am Montag und Dienstag herrschte auf der Ausstellung noch ein reger Verkehr, doch dürfte die Besucherzahl 30000 nicht mehr überschritten haben. Alle, die auf der Ausstellung waren, sind voll des Lobes über das Gelingen und haben diese Einblicke gewonnen von der erfolgreichen Arbeit, die in der deutschen Landwirtschaft und für sie geleistet wurde. Der Ausstellung war ein großer Erfolg beschieden, wozu das in der Hauptsache günstige Wetter während der ganzen Ausstellungsperiode nicht unmerklich beigetragen hat.

Stuttgart, 23. Juni. (Nunmer noch keine Gehaltserhöhung.) Vom Würt. Beamtenbund wird uns geschrieben: Die wiederholten Berichte in den verschiedensten Tageszeitungen über eine Erhöhung des Teuerungszuschlags zu den Beamtengehältern von 12½ auf 20 Prozent sind unrichtig. Im Haushaltsausgleich des Reichstags haben lediglich die Sozialdemokraten den Antrag gestellt, diese Zuschläge für die Gruppen I—VII auf 20 Prozent zu erhöhen und im Fall der Ablehnung dieser Gruppen eine einmalige Wirtschaftsbefreiung von 100 Mark zu gewähren. Dieser Antrag ist dem Sparausgleich überwiegen. Vertreter der Regierungsparteien haben hierzu erklärt, daß erst die Zoll- und Steuererträge erledigt sein müssen, ehe man sich mit der Befolgung desfalls. In Versehen hat der Beamtenbund des preußischen Landtags beschlossen, eine Wirtschaftsbefreiung von 100 Mark für die Beamten der Gruppen I—VII zu gewähren. Zu der Frage der Wiedereinführung der vierteljährlichen Gehaltszahlung erklärte der Vertreter der Reichsregierung im Haushaltsausgleich, daß er Bedenken trage, den 1. Oktober als endgültigen Termin schon für gegeben anzusehen.

Stuttgart, 23. Juni. (Großer Erfolg eines Stuttgarter Musikvereins.) Der Musikverein Stuttgart-Ost beteiligte sich unter der Leitung seines Dirigenten Franz Springer in der Zeit vom 20. bis 22. Juni an einem internationalen Musikfest in Lugano und erreichte dabei trotz harter in- und ausländischer Konkurrenz vier Mal die höchste Punktzahl. Er erhielt infolgedessen den ersten Preis mit 500 Frs., einen goldenen Kranz, einen Pokal und die goldene Direktorenmedaille.

Stuttgart, 23. Juni. (Tod infolge Wurstvergiftung.) Wie die „Städt. Anzeigerzeitung“ berichtet, hat sich der kommunistische Parteigenosse Stech, der vor kurzem zu ein Jahr ein Monat Gefängnis verurteilt worden war, durch den Genuß einer schlechten Wurst eine Vergiftung zugezogen, an der er nach kurzem Leiden starb.

Stuttgart, 23. Juni. (Zum Holzarbeiterstreik.) Gestern abend fand hier eine Vollversammlung der ausgesperrten Holzarbeiter statt, die zu dem Schiedsspruch, der ihnen 80 Pfennig Stundenlohn bringen sollte, Stellung nahm. Der Schiedsspruch wurde in geheimer Abstimmung mit 1063 gegen 136 Stimmen abgelehnt. Der Kampf geht also mit aller Energie weiter.

Stuttgart, 23. Juni. (Hunigipre.) Auf der Vertreterversammlung der Dienstmägler, die am Sonntag hier stattfand, wurde vom Landesverein bestimmt, daß der Hunigipreis dem des Butterpreises gleich kommen soll. Demgemäß wurde beschlossen, daß bei Abnahme von 1 Pfund 2 Mk., bei 3 Pfund 1.50 Mk., bei 10 Pfund 1.80 Mk. und bei einem Zentner 1.50 Mark der Preis sein soll, an den sich die Mitglieder zu halten haben.

Stuttgart, 23. Juni. (Der würt. Militärverdienstkosten.) Im Reichsheer befanden sich am 1. Mai 1925 nach der Rangliste noch 95 Militär des würt. Militärverdienstkosten, während der bayerischen Militär-Mag.-Joseph-Orden 25 und den Orden pour le mérite 62 Offiziere des Reichsheeres befehlen.

Donauwörth, 23. Juni. (Den Verletzungen erlegen.) Der am Samstag abend von seinem Schwager durch zwei Schüsse verunfallte Bedi im Katharinenhospital seinen Verletzungen erlegen.

Badenau, 23. Juni. (Eintischelverbrechen.) Am Sonntag abend in der Dämmerung gegen 8.45 Uhr wurde in der Weiffacher Straße unterhalb des Wasserreservoirs eine 67-jährige Frau von einem jungen Burschen in ständiger Begleitung angefallen und überfallen. Er drohte mit Erschießen. Es handelt sich um einen etwa 19-jährigen Mann, der sich auf Umwegen ins Weiffachertal flüchtet.

Waldenbuch, 23. Juni. (Brand der Heuwagen.) Während des Sonntagmorgens ereignete sich ein Feuer. Im Hofe des Spitals war durch die Unvorsichtigkeit eines Spitalassistenten ein mit Heu beladener Wagen in Brand geraten. Da sich in nächster Nähe noch sechs beladene Wagen befanden und wegen des starken Windes war die Gefahr für das Spital und die angrenzenden Häuser sehr groß. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß großes Unheil abgewendet wurde.

Horb, 23. Juni. (Junges Lebensweiser.) Das 21-jährige Eshand des Polizeimeisters Stimmmer fiel in den Mühlkanal. Der 13-jährige Sohn des Küstermeisters Stahl rettete das Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Ulm, 23. Juni. (Fallen der Donau.) Der Wasserstand der Donau fällt von Tag zu Tag. Seit einigen Tagen sind bei der Ufermündung eine ganze Reihe Feischluppen über der Wasseroberfläche sichtbar, die

in früheren Jahren kaum wahrgenommen wurden. Das Sinken des Wasserstandes ist nicht nur auf die Regenlosigkeit zurückzuführen, sondern auch auf die zunehmende Verfüllung im oberen Donauatal.

Ulm, 23. Juni. (Weinleid.) Die Witwe Anna Wilhelm in Gelsingen und der Ferdinand Söllner in Feuerbach waren wegen Weinleides angeklagt. In einer Ehegerichtsverhandlung, die die Frau des Angeklagten Söllner gegen ihren Mann führte, soll die W. einen Eid dahin geleistet haben, daß die beiden A. nie in einem engeren Verhältnis zueinander gestanden hätten usw. S. soll sie zu diesem falschen Eid verleitet haben. Der Söllner wurde wegen Anklage zum Weinleid zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus und die Wilhelm wegen Weinleides zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus verurteilt.

Friedrichshafen, 23. Juni. (Zur Schieberaffäre.) In dem Konkurs Bruggers-Wolffmann ist jetzt die Voruntersuchung abgeschlossen, die gerichtliche Verhandlung wird voraussichtlich Mitte Juli stattfinden. Es dürfte eine Geldstrafe von mehr als 1 Million Mark zu erwarten sein, wozu noch die gerichtliche Strafe käme. Bruggers technischer Helfer befindet sich zurzeit wegen Erkrankung während der Untersuchungszeit im Tenninger Krankenhaus. Es ist dies der 1890 in Konstantinopel geborene Professor Thobaldus Warnia von Jorcedal.

Friedrichshafen, 23. Juni. (Geldstrafe.) Samstag abend brachte die Stadtkapelle dem Direktor Donner ein Ständchen aus Anlaß des großartigen Erfolges der Wal-Festspiele beim Nordpolfest zu Ansbach. Der Direktor, herzlich freudig über die ihm zuteil gewordene Ueberraschung, dankte dafür herzlich und lud die Kapelle zu einem Jubiläum „Seehof“ ein, wo bald eine recht vergnügliche Stimmung aufkam.

Gmünd, 23. Juni. (Verschiedenes.) Die Edelmetallindustrie hat zurzeit einen flauen Geschäftsgang. Die Infestation in Frankreich an Stollen löst die Auslandsabnehmer in diese Länder und begünstigt die Gründung neuer Fabriken. — Die Strafanstalt Götterszell zählt derzeit 240 Strafgefangene. Einen erheblichen Teil haben Verbrechen gegen das heimische Leben dahin gebracht. — Jagd-Waldmaler in Ralswillen, zurzeit hier weilend, hat seiner Vaterstadt Gmünd wertvolle musikalische Spenden zugewandt. Er hat angedeutet, daß jedes Frühjahr und jeden Herbst für die Kinderheimkinder 500 Dollar überwiesen werden.

Jahresversammlung des würt. Forstvereins.

Am 16. und 17. Juni fand die jährlich besuchte Jahresversammlung des würt. Forstvereins in Heilbronn statt. Unter den Teilnehmern befand sich auch Finanzminister Dr. Dehlinger und neben der großen Zahl von Staatsforstbeamten dieses Vertreters der würt. Körperschafts- und Privatwaldbesitzer. Nach dem Begrüßungsabend am 15. Juni folgte der nächste Tag die Teilnehmer auf einer ausgedehnten Besichtigung in den Forstbezirk Göglingen, wo die mannigfaltigsten Waldbilder gezeigt und besprochen wurden, die für die Forstwirtschaft des würt. Unterlands, speziell des Reuteregebietes äußerst anregend und lehrreich waren. Ein reger Gedankenaustausch bei den einzelnen Besichtigungspunkten bewies die Wichtigkeit und Fruchtbarkeit dieses Waldgangs. Den Schluß bildete ein gemütliches Beisammensitzen in den Mauern der Burg ruine Blankenborn. Nach einer Begrüßung durch den stellvertretenden Vorstand des Vereins, Forstdirektor Schmid-Wolffegg, sprach im Auftrag der erschienenen bayerischen und badischen Kollegen Forstmeister Kratina-Deidelberg die besten Wünsche für die weitere Zukunft des Vereins aus. Dann sprach Finanzminister Dr. Dehlinger in lebendigen Worten über die Bedeutung der würt. Forstwirtschaft für den würt. Staat und die würt. Finanzverwaltung, dankte allen Männern der grünen Farbe für ihre tatkräftige und erfolgreiche Arbeit und brachte zum Schluß ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Präsident Dr. König dankte dem Redner, wies hier am Fuß der 700-jährigen, von einem Stufensteiger erbauten Burgmauern auf die große deutsche Bergangelegenheit hin und schloß mit einem begeisterten Glaubensbekenntnis an die Zukunft des deutschen Landes und des deutschen Waldes. Am Abend vereinigte ein Familienabend im Festsaal der Harmonie die Teilnehmer. Der zweite Tag war wissenschaftlichen Beratungen im Sitzungssaal des Rathhauses unter Leitung von Forstdirektor Schmid gewidmet. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden wurden organisatorische Fragen besprochen, dem verdienten, kürzlich verstorbenen, bisherigen Vorstand des Vereins, Forstmeister Bräun-Weberstein ein warmer Nachruf gewidmet und unter allgemeinem freudigem Beifall der Versammlung Oberforst Dr. Darich über „Holzartenwahl und Wirtschaftsziele im Reuteregebiet des würt. Unterlands“ und von Forstmeister Bühler-Neuenstadt über „Die Fichte im Walschallgebiet des würt. Unterlands“. Die lehrreichen und erschöpfenden Ausführungen der beiden Redner wurden in einer lebhaften Aussprache allseitig beleuchtet und verwertet.

Es wird...  
tag wurde...  
treten...  
daß die...  
bundes...  
sammter...  
nimm...  
zu best...  
übertr...  
eine pri...  
geheiß...  
Dauer...  
in kurz...  
ins Eige...  
ginsten...  
unter d...  
len. Das...  
Einricht...  
Ede We...  
zu gegen...  
rien und...  
Berg bes...  
Ramen d...  
gen Deut...  
Aus Oest...  
gar aus...  
zum Eige...  
Freunde...  
der den...  
Walt...

Forstvere...  
waren...  
am 8. Juni...  
von den...  
ernent...  
vom ge...  
nner 8. Juni...  
Tariflohn...  
für meh...  
Jahren...  
Parteien...  
hatten...  
Lehnung...  
des zu...  
rechnen...  
überw...  
in fol...  
kommend...  
72. Juni...  
festge...  
dem fei...  
Arbeit...  
wird...  
vorfrün...  
für die...  
in den...  
in den...  
3. 4. und...  
Arbeit...  
tag 12...  
Uhr...  
nimmt...  
an, d...

Konstanz...  
Dürren...  
wären...  
durch...  
berügte...  
Firmen...  
seiner...  
zerstör...  
gestern...  
englisch...  
Phon...  
den Koh...  
Waren...  
an ge...  
Firma...  
erhielt...  
geschloss...  
auf sein...  
finanzi...  
brant...  
schärfte...  
lehn...  
gerade...

Ueberlin...  
das Dren...  
ständig...  
nieder...  
die Fah...  
Konstanz...  
Einwohner...

Im Ro...  
man bei...  
feld er...  
Lade...  
aus...  
Wies...  
Ar...  
Wald...  
gebil...  
M...  
R...  
H...  
S...  
land...  
Lucia...  
über...  
niert...  
Er...  
selben...  
Für...  
batte...  
sich...  
verlo...  
entw...  
n...  
auch...  
sich...  
batte...  
Jacob...  
erbi...  
von...  
Dr...  
Ebe...  
schen...  
wurde...  
schick...  
die...

Das...  
licher...  
Edo...  
sein...  
Spiel...  
der...  
kalt...  
Eines...  
lang...  
weilte...  
hüßlich...  
von...  
aufge...  
und...  
die...  
er...  
Rob...  
Kerger...  
sah...  
wieder...  
gewonnen...  
morgen...  
des...  
wäre...  
Er...  
ber...  
nicht...  
fragen...  
Gr...  
W...





Das Einhen des...  
In dem Kon...  
retailindustrie...  
berücksichtigt...  
Konstanz, 22. Juni...  
Heberlingen am See...  
Konstanz, 23. Juni...  
Im Roggenfeld erschlagen...  
Seltsames Kriesschicksal einer Deutschen...  
Das Spiel um den Kopf...  
Stuttgart, 23. Juni...  
Hochzeit in den Wäldern...  
Ein Massenmörder...

### Die Selbsthilfe.

Es wird und geschrieben: Im Finanzamt des Landtags wurde in den Sitzungen vom 22. und 23. Mai von Vertretern aller Parteien die bedauerliche Feststellung gemacht, daß die staatlichen Mittel für die Förderung des Wohnungsbaus völlig erschöpft seien. Es ist nun ein seltsames Zusammentreffen, daß gerade in Württemberg, wo die Staatshilfe am meisten zu wünschen ist, der Weg größtenteils der Selbsthilfe zu beschreiten wurde und zwar mit einem alle Erwartungen übertreffenden Erfolg. Für nahezu 30 Eigenheime konnte durch eine private Organisation das gefaltete Baugeld zur Verfügung gestellt werden. Jeden Monat werden für weitere 10 bis 15 Häuser die Gelder aufgebracht. Allen diesen Glücklichen ist in kürzester auf diesem neuartigen Wege aus dem Wohnungsnot ins Eigenheim verholten worden. Sie müssen keine Wucherzinsen zahlen, das erhaltene Baudarlehen ist unpfändbar und unter den günstigsten Bedingungen zu verzinsen und abzuzahlen. Das ist nur dadurch möglich, daß es bei diesen neuen Einrichtungen nicht auf Erwerb und Ausbeutung abgesehen ist. Die Wohlfühlenden haben sich hier zusammengeschlossen in gegenseitigen Helfen und Dienen. Menschen aus allen Parteien und Konfessionen sind es, die diesen klaren und einfachen Weg beschritten haben. Es ist eigentlich kaum mehr nötig, den Namen dieser neuen Vereinigung zu nennen. Schon ist sie in ganz Deutschland bekannt trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens. Aus Österreich, der Schweiz und aus Deutsch-Böhmen, ja sogar aus Japan hört man Stimmen, die nach dem neuen Weg zum Eigenheim fragen. Diesen Weg zeigt die Gemeinschaft der Freunde e. W., Luftkurort Bilsenrot bei Heilbronn, jedem, der den Willen hat, aus Armut zum Wohlstand zu gelangen.

### Baden.

Stuttgart, 23. Juni. Zur Lohnbewegung in der Schmalwarendindustrie teilt der Arbeitgeberverband mit: „Nachdem der am 8. Juni vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedspruch von den Gewerkschaften abgelehnt worden war, haben diese erneut den Schlichtungsausschuß angerufen. Dieser hat in seiner gestrigen Sitzung unter Rücksichtung des Schiedspruches vom 8. Juni die Löhne um 20 Prozent erhöht, jedoch der Tariflohn für den gelehrten männlichen Arbeiter von 26 und mehr Jahren von 60 auf 72 Bg. emporschickeln würde. Die Parteien haben bis Samstag Erklärungsdfrist. Mit der Ablehnung des Schiedspruches durch den Arbeitgeberverband ist zu rechnen.“ Von gewerkschaftlicher Seite wird der Schiedspruch in folgender Fassung mitgeteilt: 1. Vom Beginn der kommenden Lohnwoche ab wird ein Spitzenmindestlohn von 72 Bg. festgesetzt. 2. Die übrigen Löhne berechnen sich nach dem bisherigen Schiedspruch. 3. Die Akkordgrundlage für gelehrte Arbeiter wird auf 83 Bg. festgesetzt. 4. Die seitberigen Lohnvorprünge bleiben bestehen. 5. Die demalige Entscheidung für die Beibringung wird in der ersten fünf Halbjahren um 2 Bg. in den letzten vier Halbjahren um 3 Bg. erhöht. 6. Jünger 3, 4 und 5 gelten ebenfalls von der kommenden Lohnwoche. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben Frist bis nächsten Samstag 12 Uhr zu der Erklärung, ob sie den Spruch annehmen oder nicht. Auch die Zukunft von gewerkschaftlicher Seite nimmt an, daß der Arbeitgeberverband ablehnen wird.

Konstanz, 22. Juni. Der Fabrikant Eugen Würtner aus Bad Dürrenheim wurde vom Schöffengericht wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, durch betrügerische Manipulationen verschiedenen deutschen und englischen Firmen um Beträge bis zu 40.000 Mark geschädigt zu haben. Trotz seiner zerstückelten finanziellen Verhältnisse hatte sich Würtner nicht geschämt, einer Firma in Hull in England einen Betrag von 2045 englischen Pfund abzuschießen, unter der Vorgabe, mit diesen Geldern Rohstoffe einzukaufen zu wollen, um damit die Forderung von Waren an genannte Firma sicherstellen zu können. Die leistungslustige Firma erhielt aber weder die auszubehenden Waren, noch den vorgeschuldeten Betrag zurück. Würtner wird am 9. Juli vorläufig auf freien Fuß gesetzt. Der Staatsanwalt hatte zehn Monate Gefängnis beantragt, da es Pflicht und Ehrensache der deutschen Geschäftswelt sei, durch reelle Geschäftsverbindungen das deutsche Ansehen gerade im Ausland hochzuhalten.

Heberlingen am See, 23. Juni. Gestern morgen 3 Uhr brannte das Dekonomiegebäude des Landwirts Kleiner in Vermatungen vollständig nieder. Während familiärer Mobiliar verbrannte, konnten die Fohrnisse gerettet werden.

Konstanz, 23. Juni. Die Volkszählung ergab für Konstanz eine Einwohnerzahl von 32.135. Das sind 2.020 mehr als 1919.

### Bermittlertes.

Im Roggenfeld erschlagen. Ein Schlosser aus Riedmann bei Deutsch-Wilhelms, Grenzmarkt, wurde in einem Roggenfeld erschlagen aufgefunden. Er war drei Tage vor seinem Tode aus Polen ausgewiesen worden und hatte in Deutsch-Wilhelms Arbeit gefunden. Als er abends in Begleitung eines Mädchens den Heimweg antrat, wurde er von dem Schweizergehilfen Klingel überfallen und mit einem Knüttel auf den Kopf geschlagen. Er starb gegen Morgen in einem Roggenfeld. Der Mörder ist verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

Seltsames Kriesschicksal einer Deutschen. Die in Deutschland geborene Frau eines englischen Kolonialkaufmannes Frau Lucia Jacob, wurde feinerzeit vom Kriegsausbruch in Indien überrascht und dort unter dem Verdacht der Spionage interniert. Erst 1920 kam sie wieder frei und erhielt damals von Seiten der Regierung eine Entschädigung von 20.000 Pfund. Ihr erster Mann war kurz vor dem Kriege gestorben, und sie hatte sich inzwischen mit einem anderen Engländer, Mr. Willis, verlobt. Mr. Willis aber, der in der Zeit ihrer Gefangenschaft entweihen nichts von ihr hatte erfahren können und vielleicht auch sich keine besondere Mühe in dieser Richtung gegeben hatte, hatte inzwischen in England eine andere Frau geheiratet. Mrs. Jacob erhielt daraufhin ein Gerichtsurteil, durch das ihr eine von Mr. Willis zu zahlende Entschädigung wegen Bruch des Eheversprechens in Höhe von 2000 Pfund Sterling ausgedroht wurde. Man kann der Armen für ihr schreckliches Kriesschicksal diese beiden kleinen Entschädigungen wohl gönnen.

Das Spiel um den Kopf. Robespierre war ein leidenschaftlicher Schachspieler. Täglich besuchte er ein Kaffeehaus, um sein Spiel zu machen, fand aber nur selten einen Partner, der fähig genug war, um mit dem Gefürchteten zu spielen. Eines Abends sah er wieder einmal an seinem Tische und langweilte sich. Da setzte sich ein kleiner, junger Mensch, sehr hübsch von Aussehen, ihm gegenüber und schob lautlos eine der aufgestellten Figuren. Wadansich zog nun auch Robespierre, und die Partie kam in Gang. Der junge Mann gewann die erste, Robespierre die zweite, verlor aber die dritte wieder. Bitterlich sagte er: „Es ist genug! Aber um welchen Einsatz spielen wir denn?“ — „Um den Kopf eines Mannes“, erwiderte der Jüngling mit bebender Stimme, „ich habe ihn gewonnen, gib ihn mir schnell, sonst nimmt ihn der Senker morgen.“ Und indem er einen Freilassungsschein zugunsten des Grafen R. aus der Tasche zog, reichte er ihm seinem Partner. Entsetzt von so viel Kühnheit, unterzeichnete Robespierre, nicht ohne den mutigen Bürger nach seinem Namen zu fragen. „Soget lieber „Bürgerin“. Ich bin die Braut des Grafen R.“

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Juni. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 82 Ochsen, 16 Bullen, 200 Jungbullen (unverkauft 30), 147 Jungkälber, 82 Kühe, 848 (45) Kälber, 788 (35) Schweine und 10 Schafe. Erlös aus je 1 Tonne Lebendgewicht: Ochsen 1. 53-59 (lester Markt 50-57), 2. 42-50 (41-48), 3. 30 bis 40 (34-38), Bullen 1. 51-55 (50-51), 2. 45-49 (42-47), 3. 39-42 (38-40), Jungkälber 1. 61-65 (60-62), 2. 51-59 (49-57), 3. 39-48 (38-46), Kühe 1. 33-43 (ana.), 2. 21-31 (ana.), 3. 14 bis 19 (14-18), Kälber 1. 79-82 (82-85), 73-78 (76-80), 3. 62 bis 70 (63-73), Schafe 80-85 (ana.), Schweine 1. 78-79 (72-75), 2. 75-77 (70-73), 3. 74-77 (70-71), 4. 71-73 (66-68), Sauen — (66-68) Mark. Verkauf des Marktes: Wäpzig bleibt.

Am, 23. Juni. (Schlachthofmarkt.) Ingetrieben: 3 Ochsen, 14 Füllen, 4 Kühe, 16 Kälber, 144 Kälber, 136 Schweine. Erlös aus je 1 Tonne Lebendgewicht: Ochsen 1. 52-56, Füllen 1. 44-46, 2. 38-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Kälber 1. 52-56, 2. 46-50, Kälber 66-70, 2. 60-64, Schweine 1. 64-68, 2. 60-62. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam.

Stuttgart, 23. Juni. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 31 Ochsen — darunter 24 aus Österreich — (unverkauft —), 10 Kühe, 20 Kälber, 9 Füllen (1), 2 Kälber, 27 Schweine (17). Marktverkauf: Wäpzig bleibt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 69-62, Kälber 1. 60-63, Ochsen und Kälber 2. 48-52, Kühe 30-36, Füllen 50-54, Schweine 76-80.

Die Preise gelten für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufssteuern, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

### Neueste Nachrichten.

Homburg, 22. Juni. Die seit der Ruhrbesetzung von den Franzosen besetzte Rheindörfer bei Homburg gegenüber Oberhausen ist gestern geräumt worden. Lediglich ein Posten zur Demarkation ist zurückgeblieben.

Liebenwerda, 23. Juni. Der Kreisrat hat es in geheimer Sitzung abgelehnt, die Verhältnisse finanzieller Art anzuerkennen, die Landrat Vogl und Kreisparlamentarier Merces namens der Kreisparlamentarier unter Nichtbeachtung der Sporkassenstatuten eingegangen sind.

Berlin, 23. Juni. Julius Baerwald wurde am Dienstag nachmittag in der Wohnung Henri Bornats am Kurfürstendamm 67 durch den Vorsitzenden des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des preussischen Landtages weiter vernommen. Die Vernehmung drehte sich in der Hauptsache um eine Reihe von Aufzeichnungen unter der Bezeichnung „Geschäftsnotizen“. So soll nach den Aussagen des Herrn Baerwald in den Büchern der Gesellschaft Amegina in Amsterdam unter jener Bezeichnung sich finden einmal eine Anzahl von Ausgaben für Klebesgabenpakete an verschiedene Personen und zweitens eine Summe für den Aufenthalt des Herrn Baerwaldmann in einem holländischen Bade, ebenso auch für andere Persönlichkeiten.

Brunsbüttelkoog, 23. Juni. Am Dienstag mittig strzte der erlt vor einiger Zeit gebaute große Kohlenbunker der Kri-Kohl-Kohlengesellschaft ein. Der Einsturz ist darauf zurückzuführen, daß die Kohlenberge nach vorne abgibt. Der Kran fiel vornüber auf einen dann liegenden Dampfer. Der Kranführer, der sich auf der Leuchtbühne befand, ist tödlich verunglückt. Die ganze Last des umgefallenen Krans liegt auf dem Dampfer. Hilfsmassnahmen wurden sofort eingeleitet.

Konstantinopel, 23. Juni. Schach Abdallah, einer der Führer im Kurdenaufstand, und drei Unterführer wurden vom unabhängigen türkischen Gerichtshof zum Tode, weitere fünf Angeklagte zu Gefängnisstrafen von je 10 Jahren verurteilt. Das Urteil gegen Schach Abdallah wird in den nächsten Tagen gefällt.

Moskau, 23. Juni. Die vom deutschen Botschafter in Moskau zu vertretenden im Kindertransport geschickten Handlanger Maronoff und Sommerfeld, die zuerst die Vertreibung übernommen hatten, haben sie sich nach Annahmestellung der Ähren abgeben.

### Der Ende der Deutschen Landwirtschaftsausstellung.

Stuttgart, 23. Juni. Die 31. Wanderausstellung der DDB, ist heute abend 8 Uhr geschlossen worden. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft schreibt zum Abschluß der Ausstellung: Der allgemeine Verlauf der Ausstellung kann dank dem Entgegenkommen und der opferreichen Mitarbeit aller Stellen und Personen, die für den Aufbau und die Durchführung der Ausstellung in Betracht kamen, als günstig bezeichnet werden. Besondere Hervorhebung verdient die rege Mitarbeit der landlichen Hausfrauen an der Ausstellung, und an den während der Wanderverammlung gepflogenen Beratungen. Wir dürfen mit Genugtuung hervorheben, daß die Ausstellung in allen ihren drei Teilen: Tieren, Erzeugnissen und Geräten, ihren Zweck, die deutsche Landwirtschaft zur Förderung der Technik anzuregen und auch dem Städter einen Einblick in die Produktionsverhältnisse der Landwirtschaft zu verschaffen, voll erfüllt hat. Sie gab ein fast vollständiges Bild von der Entwicklung und dem hohen Stand der deutschen Landwirtschaft und der ihr nahestehenden Industrie- und Handwerkszweige. Es muß besonders lobend erwähnt werden, daß die Reichsbahn die schwierige Aufgabe der Massenbeförderung der Personen, Tiere und sonstigen Ausstellungsgüter bislang glänzend erfüllt hat und daß sich auch die übrigen Verkehrseinrichtungen der Stadt Stuttgart als durchaus leistungsfähig erwiesen haben. Dank der günstigen Witterung verpricht der Besuch die Höhe der letzten Stuttgarter Ausstellung im Jahr 1908 mit etwa 200.000 Besuchern zu erreichen. Leider reicht dieser Besuch nicht aus, die Kosten der Ausstellung voll zu decken, jedoch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft mit einem Abmangel von 100.000 bis 150.000 Mark rechnet. Die Gesellschaft wird diesen Verlust gern tragen in der Ueberzeugung, daß die Ausstellung in dem Heimatlande ihres Gründers, Max Eyth, ihren gemeinnützigen Zweck erfüllt und reiche Anregung zur Förderung der Landwirtschaft im ganzen Reiche gegeben hat. Die DDB scheidet von Stuttgart mit herzlichem Dank für die allseitige Unterstützung und Förderung, die ihr Unternehmen im schönen Schwabenland erfahren hat, und hofft ein glückliches Wiedersehen in Stuttgart nach weiteren zwölf Jahren.

### Die Beratungen bei der Lagerhausgesellschaft.

Stuttgart, 23. Juni. Heute morgen begann vor dem Großen Schöffengericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Tafel der auf drei bis vier Tage berechnete Prozeß gegen 21 Angeklagte, die als größere und kleinere Sünder bei den vor einigen Monaten aufgedeckten Unterschleichen im Städtischen Lagerhaus beteiligt waren. Die Hauptangeklagten sind der seit 20 Jahren als Beamter im Lagerhaus beschäftigte 46jährige Kaufmann Sp. und der 63jährige K., der bei der Nahrungsmittelversorgung G. m. b. H., die ihre Vorräte im Lagerhaus in Verwahrung gab, als Lageraufseher angestellt war. In den Jahren der rationalisierten Wirtschaft war dort eine Milchmaschine aufgestellt, in der durch Mischen verschiedener Mehlsorten das damals in den Bäckereien zur Verwendung kommende Brotmehl gewonnen wurde. Der beim Mischen entstehende Abfall, das „Staubmehl“, wurde von den beiden Sündern in Hand arbeitenden Angestellten viel höher als den Tafelnden entsprechend in den Bäckereien geföhrt. Die so gewonnenen 200 bis 250 Doppelzentner Brotmehl fanden zum halben Tagespreis bei einigen hiesigen Bäckereimeistern Abnahme, die sie wiederum mit beträchtlichem Gewinn weiterveräußerten. Hierbei mußte Sp. sich gezwungenermaßen einer Urkundenfälschung schuldig machen, indem er die von den Empfängern des geföhlenen Meh-

les unterschriebenen Bierschreine nicht den Ähren beifügte, sondern bei Rückgabe durch den Expedienten zerriss. Als Zubringer dieser in den Jahren 1921-1925 durch falsche Buchung auf die Seite gebrachten Mehlmengen fungierten der Fuhrmann R. und der Chauffeur K., die bald diese Rolle veräußerten und selbst die Praxis ihrer Vorgelassen aufnahmen, indem sie 30 Doppelzentner „Reblabfall“ veräußerten. Außer den drei als Sünder aufgetretenen hiesigen Bäckereimeistern sieht noch der damalige Lagerhausdirektor Josef E. nebst Sohn und Tochter auf der Liste der Angeklagten. E. hatte mit den umfangreichen Schiedungen selbst nichts zu tun, kam aber durch die Demarkation des Sp. ebenfalls auf die Anklagebank. Die Anklage legt ihm zur Last, er habe teilweise unter Beihilfe seiner Kinder allmählich in den Jahren 1920-1924 größere Mengen Holz, Torf und Bricketts aus den Vorräten des Lagerhauses nach seiner Wohnung schaffen lassen, um sie ohne Bezahlung für sich zu verbrauchen. Ferner soll er durch Sp. den Erlös aus veräußertem Brotmehl auf sein Privatguthaben haben übertragen lassen und sich bezüglich der Veräußerung der Vorräte kleinere Beträge im Stil des „Portofalkavaliers“ erlaubt haben. Derselben Vergehens im größeren Maßstab wird seine Tochter bezichtigt, während der Sohn sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten hat. Die große Zahl der Angeklagten, sowie die Zahl der Verteidiger und Zeugen hat eine Verlegung des Prozeßes in den Schwurgerichtssaal erforderlich gemacht. Das Urteil dürfte nicht vor Freitag zu erwarten sein.

### Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Juni. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in Gegenwart des Reichsfinanzministers und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft den Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrates Präsident Dr. Brandes, die Vizepräsidenten Rittermaier und Steiger, sowie das geschäftsführende Mitglied Dr. Kautsch und nahm von ihnen die Glückwünsche des Deutschen Landwirtschaftsrates und einen Ueberblick über die Lage der Landwirtschaft entgegen. Der Reichspräsident empfing ferner in Gegenwart des Reichsjustizministers die Vertreter der in der „Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisation“ zusammengeschlossenen Verbände, Oberlandesgerichtspräsident Best, Universitätsprofessor Dr. Großmann, Dr. Krenz, die Vertreter der Verbände der Kriegsbefähigten Kierner und Gaebler und Amtsgerichtsrat John trugen dem Reichspräsidenten die verschiedenen Fragen, die die Aufwertung betreffen, vor. Der Reichspräsident erwiderte, daß er in Verbindung mit der Reichsregierung die ihm vorgetragenen Wünsche einer eingehenden Prüfung unterziehen und beraten werde.

### Aus dem Aufwertungsausschuß.

Berlin, 23. Juni. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages setzte heute keine Beratungen über die Ablösung öffentlicher Anleihen bei § 3 der Vorlage fort. Der Paragraf wurde unter Ablehnung Beschlüsse Anträge unverändert angenommen, ebenso § 3, § 4 (Umtausch der Anleihen in Ablösungsschuld) wird angenommen, nachdem Geheimrat Norden mitgeteilt hat, daß beabsichtigt sei, die Frist mit 6 Monaten zu bestimmen. Nach § 5 der Vorlage sollen 200 Mark Stammbetrag der Sparprämienanleihe von 1919 und je 1000 Mark Stammbetrag der übrigen Markanleihen in 50 Reichsmark Anleiheablösungsschuld umgetauscht werden. Der Kompromißvorschlag will statt 50 Mark 10 Mark bestimmen. Die Vorlage bestimmt ferner, daß ein Anspruch auf Ablösungsschuld nur besteht, soweit der zu gewählende Betrag mindestens 60 Reichsmark ausmacht. Dr. Deber (Soz.) befragte mit sozialen Gründen den Antrag seiner Partei mit 200 Mark für je 1000 Mark aufzuwerten und den geringsten zu gewählenden Betrag auf 100 Mark festzusetzen. Ministerialdirektor v. Brandt führt aus, daß die leitende Idee der Regierung gewesen sei, für die Mittelbesitzer, die durch die Inflation zu Schaden gekommen, möglichst viel zu tun. Den Reuebesitz vollkommen zu annullieren sei aber nicht ihre Absicht gewesen. Dr. Wunderlich (D.D.) hält es für unmöglich, einen Strich durch den Reuebesitz zu machen. Die Annulierung könne doch im Auslande beunruhigend wirken und auch im Inlande hätten die Käufer noch immer an den Wert ihrer Papiere geglaubt. Dr. Wodrus (Str.) hält überhaupt den Strich vom 1. Juli 1920 für die Unterscheidung zwischen Alt- und Reuebesitz nicht für richtig. Es müsse eine mechanische Regulierung gefunden werden auch für den Reuebesitz, vielleicht durch eine Aufwertung von 25 Prozent. Der Vorsitzende Vize-Dr. Philipp (Dn.) stellt den Antrag, bei der Sparprämienanleihe den aufzuwertenden Stammbetrag von 200 auf 1500 Mark herabzusetzen mit der Aufwertung von 50 Mark. Geheimrat Norden erklärt namens der Reichsregierung, daß die Ausführung dieses Antrages zwar technisch schwierig sei, daß aber die Regierung bereit sei, dem Antrag zuzustimmen. In der Abstimmung wird zunächst der Antrag Philipp zugunsten der Sparprämienanleihe einstimmig angenommen. Die gleichlautenden Anträge der Vize-Dr. (Dn.) v. Brandt, v. Weizsäcker und Reil (Soz.) auf eine Konvertierung von 200 Mark werden gegen die 12 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und des Vize-Dr. von Nichthofen (Dem.) mit 14 Stimmen der übrigen Parteien abgelehnt. In der durch den Antrag Philipp veränderten Fassung wird der § 5 der Regierungsvorlage mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen. Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Berlin, 23. Juni. Da sich herausgestellt hat, daß die Aufwertung bis zum 1. Juli nicht durch alle drei Lesungen hindurchzuführen ist, haben die hinter der Regierung stehenden Parteien den bereits angekündigten Initiativantrag eingebracht, der die dritte Steuernotverordnung bis zum 15. Juli 1925, also um 15 Tage, verlängert. Bis dahin soll das Aufwertungsgericht endgültig erledigt sein.

### Die Wohnungsnot.

Berlin, 23. Juni. Im Wohnungs- und Siedlungsausschuß des Reichstages stellte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns fest,

Hochzeit in den Wäldern. Hr. Howard N. Botter, ein junger Angestellter, heiratete kürzlich Fräulein Mac Carter in Höhe von 1000 Meter über Detroit im Flugzeug, während der trauende Bräutigam in einem anderen Flugzeug zur gleichen Zeit aufstieg. In 1000 Meter Höhe angelangt, stellten beide Flugzeuge den Motor ab und begannen in gleicher Richtung, wenige Meter voneinander entfernt, im Gleitflug niederzulegen. Der Bräutigam hielt seine Ansprache an das Brautpaar durch ein großes Mikrophon. Die übrige Hochzeitsgesellschaft sah der Zeremonie von unten zu.

Ein Massenmörder. Bisber liegen der Polizei von Marseille 115 Anzeigen über während der ärztlichen Behandlung durch den verhafteten Arzt Dr. Longrat verschiedenartige Verletzungen vor. In über 30 Fällen wurden Verletzungen der Schwundenden in der Wohnung des Arztes vorgefunden. Die Pariser Montagblätter melden aus Marseille: Der verhaftete Arzt Longrat hat ein teilweise Geständnis abgelegt. Er leugnet nach wie vor die ihm zur Last gelegten Morde, gibt aber die Verurteilungen von Patienten zu. Laut „Reil Journal“ sind insgesamt 42 Patienten des Arztes verstorben. In den letzten zwei Monaten hatte Longrat 2 Todesurteile ausgesprochen. Die Ausgrabung familiärer Leiden dieser 2 Personen ist bereits vom Gericht angeordnet worden.





das die Bautätigkeit im Reich nach dem Kriege jährlich ausgenommen habe. Jährlich würden mindestens 150 000 Wohnungen gebaut. Mit 900 Millionen Mark könne man den jährlichen Neubedarf decken. Die Aufwendungen in den einzelnen Ländern für den Wohnungsbau seien sehr verschieden. Am höchsten seien die in Preußen mit 14 Prozent der Friedensmiete in anderen Ländern. Sie gingen bis auf 3 Prozent hinunter. Nach Berichten der Länder sei für das Jahr 1925 mit einem Gesamtaufwand von fast einer halben Milliarde zur Förderung des Wohnungsbauens zu rechnen. Die gesetzliche Miete sei zur Zeit im Durchschnitt 25 Prozent unter der Friedensmiete. Fraglich wäre es, in welchem Umfange dieser Betrag für die jährliche Aufwertung der Hypotheken, für den Finanzausgleich und für den Wohnungsbau verwendet werden solle. Nach den gemachten Ausführungen müßte für den Wohnungsbau ein Betrag in Höhe von mindestens 15 Prozent der Friedensmiete verwendet werden.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Juni. Den Abschluß der Schiedsverträge mit Schweden und Finnland benutzte der Abgeordnete Schilling im Reichstag zu einem Lobgesang auf den Sieg des Rechtsgedankens in der Welt. Es ist gewiß erfreulich, wenn wie der Marburger Professor mit Genugtuung feststellt, in den letzten 15 Monaten nicht weniger als 23 solcher Verträge abgeschlossen worden sind. Und kommt das relativ wenig, solange wir wie die Kuh in der französischen Anekdote sitzen. Die Doffnung des Sozialdemokraten Breitscheid, daß wir auch mit unseren Nachbarstaaten, also in erster Linie wohl mit Polen und Frankreich, zu ähnlichen Abmachungen gelangen müßten, ruht doch noch auf sehr schwachen Füßen. Nach diesem Abstecker in die Außenpolitik wendete sich das Haus wieder inneren Angelegenheiten. Ein Ausschußantrag, der auf die Verringerung der Erwerbslosenunterstützung abzielt, fand warme Fürsprecher bei allen Fraktionen. Die Erwerbslosenunterstützung soll danach über das normale Maß von 26 Wochen auf ein Jahr ausgedehnt und die Reichsregierung angehalten werden, für ausreichende Kostensicherungen zu sorgen. Der schönen Reden sind bei der Jahrtausendfeier genug gewechselt worden. Man will Taten sehen. Die Entschädigung wurde daher unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Gesetzesentwurfes, der diese Materie regeln soll, vom Hause gebilligt. Dann wandte man sich der Reichsfinanzordnung zu. Ueber dieses Thema, das auch des deutschen Abgeordnetenhaus heute beschäftigt hatte, wurde noch eingehend debattiert, obwohl weder die Gegner, noch die Befürworter eines dauernden Reichsfinanzgesetzes neue Argumente für ihre Auffassung vorzubringen vermochten. Der Streit endete damit, daß eine Verringerung der Reichsfinanzordnung abgelehnt und nur deren Verlängerung bis zum 30. September 1927 beschlossen wurde. Für morgen lautet die Tagesordnung: Auf in den Reichstagskammer!

Berlin, 23. Juni. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Tagung des Reichstages bis zum 12. Juli auszudehnen und die Vollvorlage, die Aufwertungs- und Steuererlasse sowie den Reichsbauhaushaltplan bis dahin zu erledigen.

#### Engelsbrunn.

Am Freitag, den 26. Juni 1925, vormittags 11 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung

### ein Zimmer-Büffet

zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Häble.

#### Wesenfeld.



### Nadelstammholz-Verkauf.

Aus den Göttinger Waldungen der Frau Luise Kappler, Witwe, in Wiesbaden kommen zum Verkauf: 171 Stück Nadelstammholz mit 6 I., 47 II., 45 III., 19 IV., 14 V., 4 VI. Klasse Langholz und 3 II. und 2 III. Klasse Sägholz; fruchtigartig Wildbad.

Angebote auf den gesamten Anfall in Prozenten der Landesgrundpreise für 1925 sind bis Mittwoch den 1. Juli, mittags 12 Uhr, an Karl Kappler jr., Gutsbesitzer in Wesenfeld, einzureichen, der auf Wunsch das Holz auch vorzeigt. Eröffnung der Angebote am genannten Tage nachm. 5 Uhr im „Löwen“ in Wesenfeld. Die Bietenden bleiben eine Woche an ihr Angebot gebunden. Zahlungsbedingungen: 1/3 bar nach dem Zuschlag, 1/3 vier Wochen später und den Rest nach zwei Monaten, im übrigen gelten die staatlichen Bedingungen.

### Ernst Dewerth, Pforzheim

im Rathaus, Telefon Nr. 3282

### Wäsche - Aussternern - Betten

Spezial-Abteilung:

Gardinen - Stores - Dekorationen  
Divandecken - Tischdecken - Teppiche  
Vorlagen

Extra-Anfertigung schnellstens.

## Zu verkaufen!

Verschiedene gebrauchte Möbel, dabei vollständige Betten, Kleiderkästen, Waschlomoden mit Marmorplatten und Spiegelaufsatz, Chaiselongue, Nachttischen usw., ebenso eine gut erhaltene stationäre Bandsäge, 70 Durchm. Ernst König, Herrenalb.

#### Regierungsbildung in Oldenburg.

Oldenburg, 23. Juni. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde die neue Regierung gebildet und zwar infolge des Ueber-einkommens zwischen dem Landesblock und Rechten und des Zentrum folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident, der bisherige Präsident von Fiedler, der auch das Äußere und das Kultusministerium übernimmt, Finanzminister der bisherige Ministerialrat Dr. Willems, der auch soziale Fürsorge mitber-sorgt, Dr. Driver, der das Innere und den Verkehr übernimmt, Sozialdemokraten und Demokraten nahmen in einer Erklärung gegen die neue Regierung Stellung. Präsident von Fiedler er-klärt, daß seine Regierung sich bemühen werde, sachlich, ruhig und unparteiisch zum Besten des Landes zu regieren.

#### Das Unglück auf der Weser.

Winden, 23. Juni. Am heutigen zweiten Verhandlungstag des Prozesses wurde zunächst die Frage einer Ortsbeschäftigung angesprochen. Der Vorsitzende schlägt vor, am Mittwoch oder Donnerstag auf einer großen Fähr bei Veltheim eine Ueber-sehung vornehmen zu lassen. Verteidiger und Staatsanwalt halten eine Ortsbeschäftigung nicht für erforderlich und empfe-hen die Beschäftigung einer solchen Fähr in Winden vorzunehmen. Der Reichswehrkommandeur erklärte sich bereit, eine solche Fähr zur Verfügung zu stellen, nachdem ihm der Reichs-wehrminister Erlaubnis erteilt habe. Das Gericht wird über die Sache noch beschließen. Die dann vernommenen Zeugen, vorwiegend Infanteristen und Pioniere, die an der Unglücks-fahrt teilgenommen haben, geben Auskunft über das Ver-halten der Mannschaft in der Fähr, die sich, als der Schreckens-ruß „Wasser im Bonten“ ertönte, unruhig bewegte und da-durch die Fähr zum Schwanken brachte.

#### Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort am 15. Aug.

Paris, 23. Juni. Der heutige Ministerrat hat, allem An-schein nach im Anschluß an die gestrige Unterhaltung des deut-schen Botschafters v. Sösch mit Briand, die Maßnahmen zur Räumung des Ruhrgebietes erörtert. Das amtliche Commu-niqué enthält diesen Teil der Beratungen in folgender Form: „Der Ministerrat hat die Maßnahmen genehmigt, welche vom Kriegsministerium sowie vom Ministerium des Innern zur Ausführung der Verpflichtung zur Räumung des Ruhrgebietes an-geordnet wurden. Diese Operationen können in kurzer Frist be-ginnen.“ Zu dieser amtlichen Mitteilung ist zu bemerken, daß Frankreich sich auf der Londoner Konferenz verpflichtet hat, das Ruhrgebiet am 15. August zu räumen. Die französische Regierung hat wiederholt bestätigt, daß die Räumung des Ruhrgebietes pünktlich stattfinden wird. Seit der kürzlich er-folgten feierlichen Feststellung der Reparationskommission, daß Deutschland die in London übernommenen Dames-Verpflichtun-gen gewissenhaft ausführe, war der letzte Zweifel in der Aus-führung der Räumungsverpflichtung beseitigt. Allem Anschein nach war der deutsche Botschafter beauftragt, vor der entschei-denden Beratung des Reichskabinetts über die Vollfrage noch-mals festzustellen, daß die Räumung des Ruhrgebietes tatsäch-lich nach der Londoner Abmachung erfolgt. Die heutigen Mit-

teilungen der französischen Regierung bestätigen, daß die Be-setzung des Ruhrgebietes am 15. August dieses Jahres ausföh-re.

#### In den Klauen der Tscheta.

Moskau, 22. Juni. Die Anklageschrift gegen die deutschen Studenten v. Dittmar, Kindermann und Woltf besagt, daß alle drei die Ermordung Stalins und Trozki mittels Revolver oder eines Giftes geplant hätten. Von Kindermann wird be-hauptet, er sei ein Agent der Berliner Polizei. Er und Woltf seien Mitglieder der Organisation „Consul“, die mit der Ber-liner Polizei gegen Sowjetrußland zusammenarbeite. Von Woltf heißt es, er hätte sich gerührt, viele Kommunisten ge-tötet zu haben. Ueber v. Dittmar besagt die Anklageschrift, er sei ein „agent provocateur“ und habe für die sibirische, litauische und deutsche Regierung als diplomatischer Kurier gedient und zweimal versucht, bei der Sowjetbändelmission in Berlin Ein-tritt zu finden, um auf diesem Wege Staatsgeheimnisse zu er-fahren. Die Anklageschrift behauptet dann, daß Kindermann und v. Dittmar ein vollständiges Geständnis abgelegt hät-ten (?), gibt aber zu, daß Woltf bis heute seine Unschuld beteuert.

#### Politische Forderungen der Streikenden.

London, 23. Juni. Zwischen den radikalen und gemäßigten Streikenden in China ist eine Spaltung entstanden. Die Radikalen werben der anderen Gruppe vor, die kommerziellen und chinesischen Interessen der Streikenden zu betonen. Dai-King-Kang, der chinesische Delegierte, ist von seinem Posten zu-rückgetreten. In Kanton hat sich eine Kommission unter dem Namen „Kanton Arbeiterkommission“ gebildet, die die Voll-macht hat, die Arbeiterforderungen in allen mit dem Streit zu-sammenhängenden Verhandlungen zu vertreten. Die Kom-mission hat folgende Forderungen aufgestellt: Rede- und Pres-senfreiheit, gleiche Behandlung der Chinesen ohne Unterschied in der Sekurenregistrierung und Abschaffung des Depositions-gesetzes, das Recht der Streikenden zur Wahl chinesischer Mit-glieder in das Stadtparlament, Verbesserung der Arbeitsbe-dingungen und das Verbot der Arbeit von Kindern, sowie Ein-führung des Achtstundentages. Keine Klassenunterschiede und die Erlaubnis für Chinesen, innerhalb der Niederlassungen zu wohnen. Der ehemalige Leiter der Polizei von Tokio und eine andere hochstehende Persönlichkeit sind in Shanghai eingetrof-fen, um eine Unterredung in der Streitangelegenheit anzuf-stellen. — Aus Schifu sind in Wusung vier amerikanische Per-sonen eingetroffen.

#### Das Kanton Fremdenviertel im Belagerungszustand.

Newport, 23. Juni. Eine neue Streikbewegung brach in Kanton und Hongkong aus. In Hongkong verkündete die Re-gierung, daß sie Leben und Eigentum aufs äußerste schütze und der Familie eines jeden erschlagenen Arbeitwilligen zwei-hundert Dollar zahlen werde. Trotzdem beschlossen die Bür-gernagenturen auf unbestimmte Zeit zu schließen. Die Banken be-raten augenblicklich noch über ihre Beschlässe. In Kanton be-findet sich das Fremdenviertel im regelrechten Belagerungs-zustand. Alle Eingänge von der Chinesenstadt sind verbarrik-aziert. Neue Angriffe werden befürchtet.

### Forstamt Enzklöcherle. Stangen- und Beigholz-Verkauf.

Am Montag den 29. Juni 1925, vorm. 9 Uhr, im Ge-schäftszimmer des Forstamts aus Staatswald Kälberwald Abt. 24 ob. Hörnlesteich: Bau-stangen I. bis III. 53, Dag-stangen I.—III. 254, Hopfen-stangen I.—III. 954, IV.—V. 708, Rebläden I. 266 St., ferner 4 Km. Papierroller II. Kl. und 13 Km. Nadelholz-anbruch.

Zu baldigem Eintritt suche ich ein treues, ebrliches

### Dienstmädchen

für kleineren Haushalt, nicht unter 18 Jahren. Apotheker Gmelin aus Winnenden, 3. Pl. Herrenhilfe, Wildbad.

### Alleinmädchen

gesucht von Frau Oberforstmeister Rettner in Gernsbach.

Wildbad a. G. Eine 38 Wochen trächlige

### Ruh

hat zu ver-kaufen Chr. Großmann, Wildhof.

### Forstamt Liebenzell. Schicht-Nußholz-Verkauf

am Dienstag, den 30. Juni 1925, mittags 12 Uhr, nach Anknst der Jäge in Lieben-zell im Gasthof zum „Ochsen“ aus dem ganzen Forstbezirk: Km.: Papierh.: 7 II. und III. Kl. Forchen: 54 Kugel, 496 Koller (je 2,05 Meter lang), 78 Kugel (1 Mtr. lg.), Weymouthskiefer: 12 Kugel, 17 Koller (je 2 Mtr. lg.), 43 Kugel, 2 Koller (je 1 Meter lang), 5 Koller (je 2,05 Mtr. lang), 1 Scheiter, 12 Brügel, 12 Anbr. Kugel, 3 Anbruch Scheiter, 61 Anbr. Prägell (je 1 Meter lang). Losverzeich-nisse durch die Forstdirektion, G. J. D., Stuttgart.

### Billige Haarnetze

aus echtem Menschenhaar Handennetze, einfach 3 St. 35 Pf. Handennetze, doppelt 3 St. 48 Pf. Stirnnetz, einfach 3 St. 60 Pf. Stirnnetz, doppelt 3 St. 75 Pf. Prima Qualität!

Parfümeriehaus Robert Just, Pforzheim, Westliche.

### Schiefer-Tafeln

empfehle C. Meckische Buchhandlung.

H. M. „Rose“.

#### Schwann.

Empfehle zur sofortigen Lieferung oder späterer Anfahr alle Sorten

### Brennholz

zum billigsten Tagespreis; auch nehme Bestellungen in allen Sorten Kohlen, Anthracit-Eisform-, sowie Union-Briketts

frei vors Haus oder ab Bahn für den Winterbedarf zu Sommerpreisen entgegen. Carl Gantner, Gärtnerci, Holz- und Kohlen-Handlung, Telefon 12.

#### Oberhausen, 23. Juni 1925.

### Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Kindes

### Albert

und für die trostvollen Worte von Herrn Br. Lang, sowie für die erhebenden Gesänge vom Gemischten und Männer-Chor und die wohlklingenden Chordale des Posaunen Chors sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Fr. Gahn, Schneider, mit Familie.

#### Schwarzenberg, 23. Juni 1925.

### Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem großen Verlust meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Schwagers und Onkels

### Jakob Kraft,

#### Rüfleswirt.

die wir von allen Seiten erfahren durften, für die Beteiligung des Krieger- und Turnvereins, für den erhebenden Gesang der Sängervereinigung des Turnvereins, sowie des Jungfrauenvereins, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte be-gleiteten, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen: die Gattin: Marie Kraft, geb. Doll, mit Sohn Wilhelm.

## Pianino,

Wische, wie neu, zu Mark 760.—, evtl. Teilzahlung, zu verkaufen.

### Musikhaus Griesmayer,

Westliche 9, Pforzheim, Telefon 1058.

#### Seifen

### Schmier-Seife

### Toiletten-Seife

### Seifenpulver,

offen und in Säcken.

Billigste Bezugsquelle für Wieder-

Verkäufer.

Bezirks-Vertreter: Charrier & Wadenhut, Pforzheim,

Kl. Gerber-Straße 3, Telefon 2749.

## Aula-

Seifenpulver, Toiletten-Seife, Schmier-Seife, offen und in Säcken. Billigste Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer. Bezirks-Vertreter: Charrier & Wadenhut, Pforzheim, Kl. Gerber-Straße 3, Telefon 2749.